

Gilles-Eric SERALINI
Professor für
Molekularbiologie

PRESSEMITTEILUNG

26. Januar 2016

DIE ERSTE GVO-Bt-KULTURPFLANZE AUS KOMMERZIELLEM ANBAU AUF LANGE SICHT GIFTIG FÜR TIERE

Zusammenhang: Seit 1996 entfacht der erste kommerziell angebaute GV-Mais für Futtermittel Bt-176 von Novartis (später Syngenta) diverse Debatten. Er wurde auf ein paar tausend Hektar angebaut, doch schnell wieder vom Markt genommen.

Bei der genetischen Transformation wurde ein Antibiotikaresistenz-Markergen genutzt und **die Pflanze produzierte** wie alle Bt-Pflanzen **ein neues modifiziertes Insektizid**. Novartis führte jedoch nur einen Ernährungstest an vier Kühen für zwei Wochen durch; eine Kuh starb nach einer Woche, ohne dass es dafür eine wissenschaftliche Erklärung gab.

Damals (1998-2007) hatte Prof. Gilles-Eric Séralini in seiner Rolle als Experte in der Molekularen Biotechnologiekommission der französischen Regierung Zugang zum industriellen Dossier von Bt-176. Er hatte bereits zusammen mit CRIIGEN den enormen Mangel an Langzeituntersuchungen angeprangert.

Historie: In der Zwischenzeit arbeitete Gottfried Glöckner, ein erfahrener Landwirt, der einen Preis für die hohe Produktivität seiner Milchviehherde in Deutschland erhalten hatte, eng mit der GVO-Industrie zusammen, indem er zunächst gentechnisch veränderte Organismen für den Anbau testete (1995) und später als erster Landwirt Bt-176-Silomais an seine Milchkühe verfütterte (1998-2002).

Wie es sich herausstellte, war und ist dieser Vorgang die bislang längste, detaillierte Beobachtung einer Fütterung mit GVO. Qualifizierte Tierärzte betreuten die

Tiere von Glöckner, dessen Landwirtschaftsbetrieb eine Vorbildfunktion zugesprochen wurde. Seitdem Glöckner den Hof im Jahr 1986 übernommen hatte, waren keine ernsthaften Krankheiten registriert worden.

Als unvollständige Lähmungen (Parese), begleitet von großer Erschöpfung und Beeinträchtigungen der Nieren- und Schleimhautfunktion der Tiere auftraten und daraufhin in 10 % der Fälle die kranken Tiere starben, wurde nach den mikrobiellen Ursachen gesucht.

In Abstimmung mit dem Bundesministerium für Gesundheit und Syngenta wurden jegliche Untersuchungen, unter anderem auch durch Universitätslaboratorien, durchgeführt. Die Untersuchungen brachten jedoch keine Ergebnisse. Zu dieser Zeit betrug die Menge des GVO-Bt-Maises, der stufenweise eingeführt wurde, 40 % des Futters.

In 2002 gelang der Landwirt zu der Überzeugung, dass der Bt-Mais die Ursache für die Krankheiten darstellte. Er verklagte Syngenta und erhielt eine Teilentschädigung für seine Verluste. Doch er erlebte weitere rechtliche und persönliche Rückschläge, wie bereits in einem kurzen Kommentar berichtet [Séralini, SJAS, 2016].

Nach Beendigung der Gerichtsverfahren konnte Prof. Séralini Zugang zu den veterinärmedizinischen Aufzeichnungen, den vollständig archivierten Daten aller Kühe sowie zu der Zeugenaussage des Bauers, der selbst Diplomlandwirt ist, erlangen. Erstmals wird eine Analyse dieser Daten veröffentlicht. Die Analyse von Prof. Séralini und dem Landwirt Gottfried Glöckner erscheint in der Peer-Review-Zeitschrift *Scholarly Journal of Agricultural Sciences* [Glöckner & Séralini, SJAS, 2016] <http://www.scholarly-journals.com/sjas> . Neue wissenschaftliche Daten über Bt-Toxine und eine sorgfältige Untersuchung der Aufzeichnungen zeigen, dass dieser GVO-Bt-Mais auf lange Sicht höchstwahrscheinlich giftig ist.

Diese Studie offenbart erneut den dringenden Bedarf für eine genaue Kennzeichnung der Identität und Menge der gentechnisch veränderten Organismen, insbesondere in Lebens- und Futtermitteln. Langzeittests von gentechnisch veränderten Lebensmitteln und den darin enthaltenen Pestiziden müssen durchgeführt und veröffentlicht werden. Das ist jetzt wichtiger als je zuvor.

Kontakt: Prof. Gilles-Eric SERALINI gilles-eric.seralini@unicaen.fr oder criigen@criigen.info ; www.criigen.org

Kontakt : Gottfried GLÖCKNER (Deutschland) gglueckner@t-online.de

